HEINZ BRELOH, GERD BONFERT, ANDREAS GEFELLER, PETER TOLLENS
Der Raum ... der entsteht
30. Oktober – 19. Dezember 2026

Hier, in den Räumen der **REHBEIN Galerie** in der Große Brinkgasse, verdichten sich die künstlerischen Positionen von Heinz Breloh, Gerd Bonfert, Andreas Gefeller und Peter Tollens. Der Raum, der in dieser Konstellation zwischen den Arbeiten der vier Künstler erwächst, ist ein Resonanzraum der Wahrnehmung. In ihm treten Materialität, Licht, Körperlichkeit und zeitliche Prozesse in ein wortloses Band, das über Leinwände, Fotografien und andere Medien hinauswächst und in der Galerie in all seiner Konsequenz und Tiefe erfahrbar wird.

Es greift zugleich über die Galeriegrenzen hinaus. Auf dem Messestand der diesjährigen Art Cologne sowie beim Projekt *Heinz Breloh – Circumspectio* der Kuratorin Katie Eva Gaj am und um den Bahnhof Köln Messe/Deutz setzt sich dieses unsichtbare, formende Band fort. Es tritt in den flüchtigen Rhythmus der Stadt ein und schlägt eine räumliche, zeitliche und auch gedankliche Brücke zwischen der unmittelbaren Passage des urbanen Transits und dem konzentrierten Verweilen am Ausstellungsort. *Der Raum ... der entsteht*, offenbart sich in der gemeinsamen Haltung aller vier Künstler. Er wird von keinem von ihnen als gegebene, neutrale Hülle begriffen. Er ist vielmehr als eine kontinuierliche Werdensthematik zu verstehen, die erst im Vollzug des künstlerischen Handelns, des visuellen Prozesses der Arbeiten untereinander, im Innen- und Außenraum und in der Begegnung mit den Betrachtenden Form annimmt. Allen Positionen wohnt eine selbstreferenzielle Befragung der eigenen Mittel inne; sie machen den Prozess der Bild- und Formwerdung als zeitliche und räumliche Spurenzeichnung sichtbar und schreiben zusammen ihren eigenen und gemeinsamen Kontext, der sich keiner starren Logik unterwirft.

Heinz Breloh (1940 – 2001) verstand den menschlichen Körper nicht als bloßen Gegenstand der Betrachtung, sondern als ursächlichen Raumschöpfer. In der Galerie liegt der Fokus auf seinen charakteristischen skulpturalen Arbeiten, in denen er das eigene physische Maß zum primären Werkzeug erhob. Durch unmittelbare, performative Handlungen formte Breloh die feuchte, weiße Gipsmasse mit Knien, Ellbogen oder dem vollen Körpereinsatz seines Rumpfes. Sie machen das raumgreifende Handeln als monumentale Spur im Material erfahrbar und fordern die Betrachtenden heraus, den eigenen Körper, den eigenen Standort und die eigene Bewegung im Verhältnis zur Plastik und zum Raum kontinuierlich neu zu verorten. Während in den Skulpturen die materielle Wucht Präsenz gewinnt, schlägt die gezeigte Videodokumentation die Brücke zwischen plastischem Körper und Prozess. Der Film zeigt Heinz Breloh bei der Arbeit an der *Lebensgröße Magdeburg* (1995) im Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen und macht den Entstehungsprozess erfahrbar. Unter vollem Einsatz seines Rumpfes, seiner Knie und Arme prägt der Künstler seinen eigenen Körper in die feuchte Gipsmasse ein und hinterlässt einen energetischen Negativabdruck, der das unmittelbare Verhältnis zwischen Physis, Raum und Skulptur im Entstehen dokumentiert.

Andreas Gefeller (*1970) führt diese kritische Befragung des Raumes konsequent auf das Feld der Fotografie. Durch aufwendige, digitale Montagen hunderter Einzelaufnahmen fügt er Sichtweisen zusammen, die dem bloßen menschlichen Auge im Alltag verschlossen bleiben. Seine Arbeiten lösen sich von einer einzigen, festen Perspektive und erschließen den Raum neu, von kartenartigen Draufsichten (*Supervisions*) bis hin zu mikroskopisch anmutenden Gefügen (*Insight Out*). Gefellers Fotografien hinterfragen das Medium auf seinen vermeintlichen Anspruch objektiver Abbildung und entlarven jedes Bild als eine gedankliche und technische Konstruktion. Diese bildimmanente Präzision setzt sich bis in den manuellen Entstehungsprozess des finalen Bildträgers fort. Indem Gefeller den gesamten Prozess der Bildgenese eigenhändig steuert, von den vielschichtigen Bilddateien bis hin zum präzisen Fine-Art-Druck, erzeugt er ein spannungsvolles Wechselspiel zwischen digitaler Konstruktion und haptischer Materialpräsenz. Die extremen Kontraste, subtilen Nuancen und die sanfte Tiefe der Papieroberfläche verleihen den fotografischen Arbeiten im Galerieraum eine faszinierende, beinahe malerische Qualität.

Gerd Bonfert (*1953) bereichert dieses Gefüge um eine ausgeprägt phänomenologische und poetische Dimension der Fotografie. Seine Arbeiten spüren den feinen, flüchtigen Schichten von Licht, Schatten und Materialität nach. Bonferts Fotografien sind nicht bloß Dokumente derAußenwelt, sondern visuelle Verdichtungen, die den Prozess des Sehens selbst zum Gegenstand machen. Er begreift die Fotografie im tiefsten Sinne ihres Wortstammes als ein zeichnerisches Schreiben mit Licht und versteht das einzelne Werk als ein holistisches Kunstwerk, das er von der ersten Idee bis zum finalen Bildträger vollumfänglich begleitet. Mit einer Camera obscura durchstreift er Landschaften und Naturräume auf der Suche nach spezifischen Orten der Stille und Resonanz. Dort positioniert er die Kamera und setzt sich einem entschleunigten Prozess der Langzeitbelichtung aus, in dem sich die Zeit selbst in die Emulsion einschreibt. Zurück in seinem Kölner Atelier führt er diesen konsequenten Weg fort; er entwickelt die Aufnahmen eigenhändig und fertigt im Dunkelkammerprozess Handabzüge an. So fangen seine Arbeiten die leisen Übergänge von Präsenz und Absenz ein und lassen phänomenologische Räume von subtiler, traumartiger Eindringlichkeit entstehen. Durch den weiten Winkel, den er wählt, scheinen die Landschaften auf seinen Fotografien über den Raum des Bildes hinauszuwachsen.

Peter Tollens (*1954) bringt mit seiner Malerei die reine, materielle Gegenwärtigkeit von Farbe und ihrer sinnlichen Materialität in das Gefüge ein. In seinen Arbeiten wächst die Farbe durch ein geduldiges, vielschichtiges Auftragen zu einer physischen Substanz heran, die Licht spürbar absorbiert und reflektiert. Tollens befragt das Medium der Malerei auf seine tiefste Eigenständigkeit. In der Ausstellung sind dieses Mal fast ausschließlich seine *Eifelstudien* zu sehen. Diese kleinformatigen Arbeiten machen deutlich, dass Tollens von konkreten Landschaftsimpressionen und inneren Empfindungsräumen ausgeht. Während das Gegenständliche hier noch als leise Ahnung spürbar bleibt, weicht die erfahrbare Landschaft in seinen weiteren Werkgruppen immer mehr zugunsten einer reinen, autonomen Farb- und Gefühlspräsenz. In seinen *Eifelstudien* entwickelt sich eine faszinierende Tiefe, in der die Hierarchie von Duktus, vielschichtigen Farbaufträgen und der Farbe als autonomes Medium und Material erfahrbar wird. Seine Bilder verlangen nach Verlangsamung und schaffen einen Wahrnehmungsraum, in dem sich Farbmaterie, Oberfläche und Zeit zu einer unauflöslichen Einheit verbinden.

In der Kombination dieser vier Positionen entfaltet die Ausstellung *Der Raum ... der entsteht* ihr Crescendo in den Galerieräumen. Aus den physischen Körperspuren Brelohs, den komplex geschichteten Blickgefügen Gefellers – die sich temporär in der Stadt und auf der Kunstmesse fortsetzen werden, den lichtgetränkten Wahrnehmungsräumen Bonferts und der verdichteten Farbmaterie Tollens‘ erweitert sich das Konzept um eine eigene, pulsierende Wirklichkeit, die genau hier erwächst. Das Zusammenwirken dieser Positionen ist nicht additiv, sondern transformativ. Jeder Blick, jeder Schritt im Raum setzt neue Beziehungen frei, bringt die Oberflächen zum Schwingen und lässt eine Dimension entstehen, die sich in demjenigen fortsetzt, der sie betrachtet, den Raum schrittweise weitet und weit über das einzelne Kunstwerk hinausweist.

Elisa Mosch, 2026

HEINZ BRELOH, GERD BONFERT, ANDREAS GEFELLER, PETER TOLLENS
Der Raum ... der entsteht (The space ... that unfolds)
October 30 – December 19, 2026

Here, in the rooms of **REHBEIN Galerie** on Große Brinkgasse, the artistic positions of Heinz Breloh, Gerd Bonfert, Andreas Gefeller, and Peter Tollens converge into a rich resonance. The space that unfolds between the works of these four artists in this constellation is a resonant chamber of perception.
Within it, materiality, light, physicality, and temporal processes enter into an unspoken dialogue, expanding beyond canvases, photographs, and other media to become fully tangible in all their consequence and depth within the gallery space.

This arrangement simultaneously reaches far beyond the gallery walls. At this year's Art Cologne fair booth as well as in the project *Heinz Breloh – Circumspectio*, curated by Katie Eva Gaj surrounding the Köln Messe/Deutz transit station, this invisible, shaping presence continues. It enters the fleeting rhythm of the city and building a spatial, temporal, and intellectual bridge between the immediate passage of urban transit and the concentrated reflection within the exhibition space.

The space ... that unfolds reveals itself through the shared attitude of all four artists. None of them understand space as a given, neutral container. Rather, it is a continuous process of becoming, taking shape only through the execution of artistic action, the visual interplay between the works themselves, the relationship between interior and exterior spaces, and the encounter with the viewer. A self-referential questioning of their own medium inhabits all four positions; they bring the process of image and form generation to light as a temporal and spatial tracing, jointly writing a shared context that declines to follow any rigid logic.

Heinz Breloh (1940 – 2001) understood the human body not as a mere object of contemplation, but as the fundamental creator of space. In the gallery, the focus rests on his signature sculptural works, in which he elevated his own physical dimensions into his primary tool. Through direct, performative gestures, Breloh imprinted his body into the moist, white plaster mass using his knees, elbows, or the full momentum of his torso. The resulting bronze and terracotta works are not static depictions, but physical relics of fleeting movements. They render this space-making action tangible as a monumental trace within the material, challenging viewers to continuously reorient their own body, location, and movement in relation to the sculpture and the room. While the sculptures embody material presence and force, the featured video documentation bridges the gap between sculptural body and process. The film captures Heinz Breloh working on *Lebensgröße Magdeburg* (1995) at Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen, making the creative process tangible. Engaging his entire torso, knees, and arms, the artist presses his own body into the moist plaster, leaving an energetic negative imprint that documents the immediate relationship between physics, space, and sculpture as it takes shape.

Andreas Gefeller (*1970) extends this critical inquiry into space onto the field of photography.
Through intricate digital collages composed of hundreds of individual shots, he weaves together viewpoints that remain inaccessible to the human eye in everyday life. His works detach from a single, fixed perspective to re-evaluate space, ranging from map-like top-down views (*Supervisions*) to microscopic structural configurations (*Insight Out*). Gefeller's photographs question the medium's presumed claim to objective representation, exposing every image as a mental and technical construction. This inherent precision continues into the manual production of the final physical artwork. By managing the entire image generation process himself, from the multi-layered digital files to the meticulous fine art print, he generates a compelling interplay between digital construction and tactile material presence. The extreme contrasts, subtle nuances, and soft depth of the paper surface lend the photographic works in the gallery space a captivating, almost painterly quality.

Gerd Bonfert (*1953) enriches this constellation with a distinctly phenomenological and poetic dimension of photography. His works trace the subtle, fleeting layers of light, shadow, and materiality.
Bonfert's photographs are not mere recordings of the external world, but visual condensations that make the act of seeing itself the central subject. He understands photography in the deepest sense of its etymology as a drawing with light, approaching each piece as a holistic artwork that he personally accompanies from the initial concept to the final print. Traveling through landscapes and natural spaces with a custom-built camera obscura, he searches for specific places of quietude and resonance. Positioning his camera there, he commits to a decelerated process of long exposure, allowing time itself to etch into the emulsion. Back in his Cologne studio, he carries this rigorous approach through to completion, developing the exposures by hand and creating traditional darkroom prints. His works capture the quiet transitions between presence and absence, generating phenomenological spaces of subtle, dreamlike intensity. Through his choice of wide perspectives, the landscapes in his photographs seem to expand far beyond the boundaries of the frame.

Peter Tollens (*1954) brings the pure, material presence of color and its sensory materiality into the group. In his works, paint builds up through a patient, multi-layered application into a physical substance that palpably absorbs and reflects light. Tollens interrogates the medium of painting down to its core autonomy. In this exhibition, his *Eifel Studies* are featured almost exclusively. These small-format works reveal that Tollens originates from concrete landscape impressions and internal emotional spaces.
While the representational element remains present here as a quiet suggestion, the tangible landscape in his broader oeuvre yields increasingly to a pure, autonomous presence of color and emotion. Within the *Eifel Studies*, a fascinating depth opens up, making the hierarchy of brushstroke, layered application, and color as an independent medium and material fully tangible. His paintings call for deceleration, creating a realm of perception in which paint matter, surface, and time merge into an indivisible unity.

In combining these four positions, the exhibition *Der Raum ... der entsteht* (The space ... that unfolds) reaches its crescendo within the gallery space. From the physical traces of Breloh's body, the complexly layered visual structures of Gefeller – that will extend temporarily into the city and across the art fair, the light-infused perceptual spaces of Bonfert, and the dense paint matter of Tollens, the concept expands through a distinct, pulsating reality that emerges right here. The interaction of these positions is not additive, but transformative. Every glance, every step within the room activates new relationships, setting the surfaces into vibration and unfolding a dimension that continues within the viewer, gradually expanding space far beyond the individual artwork.

Elisa Mosch, 2026